

Zum Sterben Hex **Performance von und mit Christian Uetz und Sylwia Zytynska**

Seine Auftritte sind obsessiv, seine Texte experimentell: Christian Uetz geht häufig bis an seine Grenzen und ermöglicht damit dem Publikum aussergewöhnliche Grenzerfahrungen. Nicht von ungefähr lockte ihn die Herausforderung, aus neuhochdeutschen Schriften und Fragmenten von Hexenprozessprotokollen aus dem 17. Jahrhundert eine zeitgenössische Performance zu erarbeiten. Im Auftragswerk „Zum Sterben Hex“ vermischen sich seine Wortkaskaden und Lautverschiebungen mit dem Klopfen, Zischen und Stampfen der Perkussionistin Sylwia Zytynska.

„Ausgehend vom historischen Prozess Jakob Mangania entsteht ein Monolog vor Richtern und Zeugen, der als Bekenntnis eines Hexerichs genau so beginnt, wie die Transkription von Mangania. Dass dieses Ich als Mann eine Hexe zu sein gesteht und dem Teufel als Frau sexuell zu Diensten gestanden habe, birgt die spannende Notwendigkeit, die klassischen Geschlechterrollen zu durchkreuzen und umzudrehen. Nebst der Entfaltung, dass der Mann hier auch eine Frau ist und die Frau ein Mann, möchte der gebeichtete Monolog auch die Opfer- und Täterrolle auflösen. Ebenso die Zuordnungen von himmlisch und teuflisch, von heilig und verdorben, von Engel und Hexe, von Kälte und Wärme. Dieser Mann als Hexe, dem sein Verhältnis zur Frau als Teufel zur nackten Obsession wird, erfährt in der Derbheit und Kälte und Grausamkeit heilige Entgrenzungen, und die orgiastischen Verhexungen sind sowohl peinliche Verzweiflung als auch ekstatisches Gebet.“ Christian Uetz

Die Performance „Zum Sterben Hex“ entstand im Auftrag der Reihe hexperimente, kuratiert von Ina Boesch und Corinne Holtz.

Christian Uetz (*1963 in Egnach) ist Philosoph, Poet und Performer und lebt in Zürich. Die obsessiven Performanceauftritte des studierten (Alt)Philologen sind legendär, er gastiert an Festivals für experimentelle Poesie und Spoken Poetry in Berlin, New York und der Schweiz. Mit Hintersinn und Aberwitz exponiert er sich als Interpret seiner eigenen Texte. Im Rahmen des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 1999 wurde ihm der 3sat-Preis zuerkannt, 2010 erhielt er den Bodensee-Literaturpreis für sein bisheriges literarisches Gesamtwerk. Zuletzt veröffentlichte er bei Suhrkamp die Bände *Don San Juan* (2002) und *Das Sternbild versingt* (2004). *Nur Du, und nur Ich* ist sein erster Roman und ist 2011 bei Seccession Verlag für Literatur erschienen.

*Es gibt also doch noch: Literatur. Das heisst: nicht einfach ein Buch mehr im Gestell, sondern ein Blick ins Innerste der Sprache. Ein Blick auch in uns selbst. Das erfährt man, wenn man **Nur Du, und nur Ich** von Christian Uetz aufschlägt. Fast schmerzlich bohrt sich diese Sprache dem Leser ins Fleisch. Und doch immer voll Lust. Literatur als Grenzerfahrung. Stefan Zweifel, DU 2011.*

Sylwia Zytynska (*1963 in Warschau) ist Schlagzeugin, Improvisatorin, Komponistin und Musikvermittlerin und lebt in Basel. Dort hat sie sich nach Solidarnosc – Umbruch – Neuorientierung niedergelassen. Als international gefragte Schlagzeugin ist sie in der komponierten und der improvisierten Musik gleichermassen zu Hause. Sie war Mitglied des „Ensemble 13“ in Karlsruhe, im Duo mit dem Geiger Egidius Streiff, im „Quartett e-motion“ u.a. mit dem Saxofonisten Marcus Weiss und spielt im „Trio selbdritt“ mit Marianne Schuppe (Stimme) und Alfred Zimmerlin (Violoncello). Sie programmiert das Festival Neue Musik Rümelingen und initiierte 2004 das pionierhafte Vermittlungsprojekt für neue Musik für Kinder „Gare des Enfants“ im Kulturbahnhof „Gare du Nord“ in Basel. Kulturpreis der Alexander Clavel-Stiftung (2001) und Lily Wäckerlin-Preis für Jugend und Musik (2009).

Ein, wenn nicht der Höhepunkt des Festivals war schliesslich der Auftritt des Schweizer Trios "selbdritt". Fast scheint es, als sei ein Publikum für diese spezielle Art der Improvisation (ohne jegliche Vorgaben) gar nicht notwendig, so intim, wenn auch keineswegs abweisend klingt diese Musik. (...) Das Trio bewegte sich mit so traumwandlerischer Sicherheit durch die Zeit, dass es eine Freude war. Folgerichtig schloss ihre Darbietung auf dem Wörtchen "Glück". Thomas Meyer, Tages Anzeiger 2008.